

BLACK IS BEAUTIFUL

Douglas Allsop – GB / DE
Till Augustin – DE
Claudioadami – IT
Helmut Dirnaichner – DE
Alfonso Fratteggiani Bianchi – IT
Raphael Grotthuss – DE
Bim Koehler – DE
Siegfried Kreitner – DE
Maria Lalić – GB
Horst Linn – DE
Martin Lehmer – DE
Matt McClune – USA / FR

Pfeifer & Kreutzer – DE
Nadine Poulain – DE
Robert Sagerman – USA
Hans Schork – DE
Regine Schumann – DE
Pierre Soulages – FR
Lars Strandh – SE / NO
Heiner Thiel – DE
Jeremy Thomas – USA
Peter Weber – DE
Susan York – USA

Eine Ausstellung in der Galerie Renate Bender, München
10. September bis 30. Oktober 2021

An exhibition at Galerie Renate Bender, Munich
September 10th to October 30th, 2021

BLACK IS BEAUTIFUL

Die Themen meiner Ausstellungen finden ihren Ursprung sehr oft in Erlebnissen in den ersten Jahren meiner Galeriearbeit, wo ich u.a. meine Fühler auch nach USA, speziell New York ausstreckte. Es war eine Einzelausstellung des US-Malers Ad Reinhardt im MoMA im Sommer 1991, die mich in ihren Bann zog und ausschlaggebend war für meine Galeriearbeit in den Folgejahren. Die Ausstellung zeigte zum ersten Mal eine retrospektiv angelegte Auswahl von Arbeiten Reinhardts, dessen historische Beziehung beim American Expressionismus und dem Minimalismus einzuordnen ist. Ad Reinhardt, 1913 geboren, begann in den späten 1930er Jahren mit Geometrischer Abstraktion um sich dann vermehrt in den 1940er Jahren einer Malerei der „allover patterns“, der übergreifenden Muster zu widmen. In den 1950ern suchte er sich zu lösen von allem was „Inhalt, Meinung oder Selbstdarstellung“ ausdrücken könnte. Die reine Malerei monochromer Felder auf seinen Leinwänden in Rot, Blau und schlussendlich Schwarz musste reichen. Kaum sichtbar, vor allem bei Schwarz, die meist kreuzförmigen Konstruktionen, die sich überschneiden. Beim Besuch der Ausstellung beeindruckte mich, dass man am Eingang angehalten wurde, sich erst an die Dunkelheit zu gewöhnen in einem abgedunkelten Weg, der zu den Ausstellungsräumen führte, um damit die „Farbigkeit“ seiner schwarzen Bilder überhaupt erfahren zu können.

Als ich aus der Ausstellung wieder herauskam, war mir bewusst geworden, dass das „Sehen“ monochromer Bilder für meine zukünftigen Ausstellungen eines der kuratorischen Hauptaugenmerke sein würde. So begann sich langsam mein Galerieprogramm, das ich heute den reduzierten, monochromen und minimalistischen Formen der Malerei, Bildhauerei und Foto- sowie wie Videokunst zuordnen möchte, herauszuschälen.

Nach zwei Ausstellungen mit dem Thema „Black and White“ in den Jahren 2013 und 2015 in meinen Galerieräumen ist nun mit „Black is Beautiful“ mein im Sommer 1991 als Samen gelegter Wunsch zur Umsetzung gelangt. Genau 30 Jahre danach zeigt die Galerie im Kulturherbst 2021 in München 22 Künstler*innen aus dem Galerieprogramm sowie als Leihgabe meiner verehrten Kollegin Edith Rieder einen „Soulages“ als Großmeister des 20. Jahrhunderts zum Thema „Schwarz“.

Damit möchte ich die Vielfalt dieser ältesten aller Farben demonstrieren, denn, wie Soulages sagte:

„Avec le noir c'est la vie de la lumière qui apparaît.“¹

„Mit dem Schwarz beginnt das Licht zu leben.“

Renate Bender, September 2021

¹Pierre Soulages, in: Entretien publique. Collection Inconotexte, Marseille 1998

BLACK IS BEAUTIFUL

My exhibition themes can be traced back to what I experienced during the early years of my gallery, when I began to explore art in the US, especially in New York. It was a solo exhibition of the American painter Ad Reinhardt at MoMA in the summer of 1991 that captivated me and was to play a crucial role in my gallery work in the years thereafter. The exhibition showed, for the first time, a retrospective selection of his work, which, historically, can be closely connected with American Expressionism and Minimalism. Ad Reinhardt, born in 1913, began working in the 1930s with geometric abstraction and then in the 1940s turned to painting, what he termed, „allover patterns.“ In the 1950s he sought to free himself from everything that could express „content, ideas or self-representation.“ Pure painting – monochrome fields on canvas in red, blue and, ultimately, black – had to be enough. Hardly visible, especially in the black works, were overlapping cross-shaped elements. What impressed me at the Reinhardt exhibition was, at the entrance, visitors were encouraged to let their eyes adjust to the darkness in the darkened route leading to the show rooms, a necessary step to be able to experience the „colorfulness“ of the black paintings.

As I left the exhibition, it became clear to me that the „art of seeing“ monochrome paintings would be one of the primary curatorial focuses of my future exhibitions. This was the beginning of a

gradual process that has shaped my gallery's program and which, today, I would characterize as specializing in reduced, monochrome and minimalist forms of painting, sculpture, photography and video.

Following two of my gallery shows on the theme „Black and White“ in 2013 and 2015, my wish from the summer of 1991 has come to fruition with the exhibition „Black is Beautiful.“ Exactly 30 years later, my gallery in Munich is showing, as part of Kulturherbst 2021, 22 artists from my own program as well as a work by Pierre Soulages – on loan from my esteemed colleague Edith Rieder – the twentieth-century grand master of „black.“

With this exhibition, I would like to demonstrate the variety of this oldest of all colors, for, as Soulages said:

„Avec le noir c'est la vie de la lumière qui apparaît.“¹

„With black, light comes alive.“

Renate Bender, September 2021

¹Pierre Soulages, in: Entretien publique. Collection Inconotexte, Marseille 1998



DOUGLAS ALLSOP

Douglas Allsop wurde 1943
in London, England geboren.
Er lebt und arbeitet in Berlin.

Douglas Allsop was born in 1943
in London, England.
He lives and works in Berlin, Germany.

2010

Professor Emeritus, University of Arts
London, UK

2006 – 10

Professor für Fine Art, Central Saint
Martins College of Art and Design.
University of Arts, London, UK

1995 – 2006

Director of Studies, Byam Shaw
School of Art, London, UK

1989 – 2014

Dozent für Malerei, Royal College
of Art, London, UK

1965 – 75

Fellow an der Digswell House Arts
Community in Hertfordshire, UK

1964 – 65

Postgraduate Arts Council Digswell
Scholarship

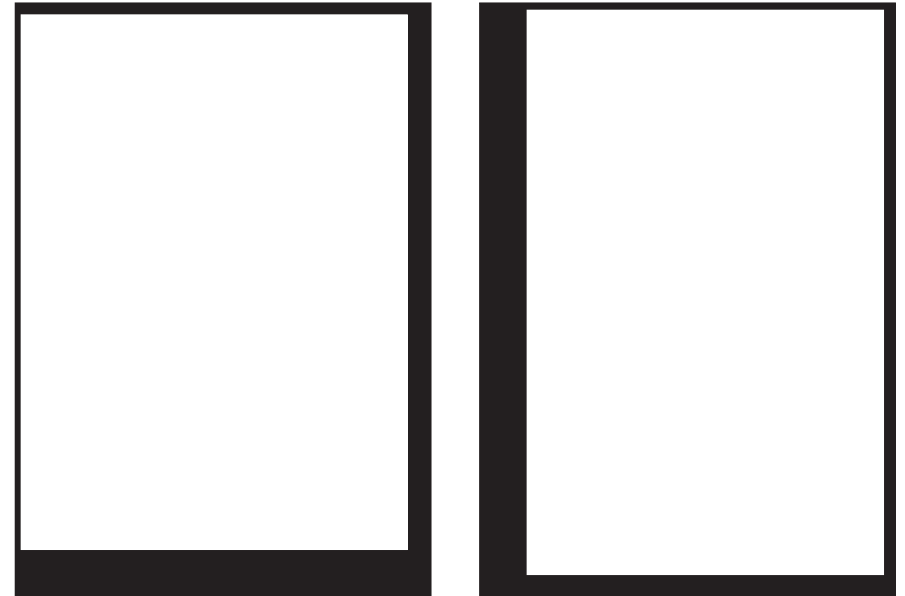
1960 – 64

Saint Albans School of Art, UK

Minimal und Concept Art – beide Richtungen verweisen auf das Werk von Douglas Allsop. Einfachheit und Ordnung, unpersönlich und doch emotional, Schwarz und Weiß, reflektierte Farbe und Abwesenheit einer persönlichen Handschrift sind seine schöpferischen Voraussetzungen. Ebenso der Raum und die Menschen, die sich darin bewegen und vor den hochglänzenden Arbeiten Teil derselben werden. Zur Kontemplation nicht nur einladend sondern sie zwingend vorgeben, um schlussendlich dem Betrachter die subjektive Natur des Sehens aufzuzeigen.

„Gleichzeitig nichts und etwas.
Gleichzeitig etwas und nichts.“

Douglas Allsop zum Thema Schwarz



Douglas Allsop, "2 x 1 Vertical Rectangular Hole, Parallel Pattern" – 2019
Acrylglas, Stahlstifte, Polyesterröhrchen /
Cast acrylic sheet, hardened steel pins, polyester tubes
jeweils / each 540 x 380 x 2 mm



TILL AUGUSTIN

Till Augustin wurde 1951
nahe Starnberg in Bayern geboren.
Er lebt und arbeitet in Nürnberg.

Till Augustin was born in 1951
near Starnberg / Bavaria, Germany.
He lives and works in Nuremberg, Germany.

1992
Aufnahme in den Berufsverband
Bildender Künstler

1985
Erweiterung des Ateliers um eine
kleine Werkhalle und erste Experi-
mente mit großen Skulpturen

1981
Beginn der künstlerischen Arbeit,
Studien und Experimente in
verschiedenen Materialien und
Techniken

Der Autodidakt widmet sich über-
wiegend der Bildhauerei.

Till Augustin fertigt aus massiven Glasplatten – korrekter gesagt Floatglas – Verbundglasblöcke in unterschiedlichsten Größen und Stärken. Diese komplexen Glasblöcke bearbeitet Till Augustin wie ein Bildhauer nicht nur mit Hammer und Meißel, sondern auch mit Pressluftbohrern und Schleifgeräten. Er unterzieht sie einer so groben „Behauung“, dass Glasstücke entstehen – kantige manchmal sogar aggressiv anmutende Skulpturen – die er meist in Blickhöhe des Betrachters positioniert. Die Addition der durchsichtigen Scheiben und der Lichteinfall suggerieren den anziehenden Grünton tropischer Gewässer.

Bei anderen Werkreihen, wie bei dem in der Ausstellung gezeigten Kubus „schwarz ist schön I“, wird die Oberfläche in weiteren Bearbeitungsschritten farbig patiniert. Dem Betrachter präsentiert sich ein geheimnisvoll schimmernder dunkler Würfel, der dann letztendlich durch „Ein- und Durchblicke“ seine Zerbrechlichkeit offenbart.

„Ich bin generell ein Schwarzseher.“ Till Augustin



Till Augustin, „schwarz ist schön I“ – 2021
Verbundglasblock gesägt, gemeißelt, gebrochen und patiniert /
Laminated glass blocks, sawed, chiseled, broken and patinated
28 x 28 x 6,5 cm



CLAUDIOADAMI

Claudioadami wurde 1951
in Città di Castello, Italien, geboren.
Er lebt und arbeitet in Rom, Italien.

Claudioadami was born in 1951
in Città di Castello, Italy.
He lives and works in Rome, Italy.

1969 – 1974

Kunststudium in Rom, IT

1970er Jahre

Protagonist in der „neuen römischen
Malerei“ bzw. „analytischen Malerei“

Er experimentiert in seiner Arbeit mit
analytischer Fotografie und es gibt
erste Ansätze zum Thema „Schrift als
Malerei“

1980er Jahre

Professor für Malerei und Zeichnen an
der Accademia Artistica in Rom, IT
Er findet schließlich seinen Weg
zur konzeptuellen Malerei mit
handschriftlichen Texten, die mehr
und mehr zu malerischen Zeichen
werden bis hin zur Unlesbarkeit des
Textes.

Seit den 1990er Jahren

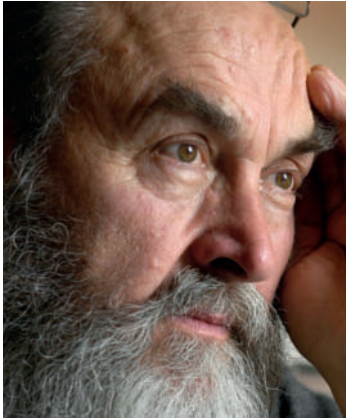
entwickeln bedeutende italienische
Kuratoren wie Achille Bonito Oliva,
Mario De Candia, Francesco Poli,
Patrizia Ferri, Paolo Aita, Francesca
Pola, Marco Scotini für ihn Ausstel-
lungskonzepte zu Einzel- und
Gruppenausstellungen im In- und
Ausland.

Als dunkel und kompakt könnte man den „Bereich der Empfindungen“ von Claudioadami beschreiben. Sie zeigen die Erinnerung als Essenz und als Beweis. Die Kompaktheit von Schwarz wird zum vorgezeigten Weg, um jeden Einbruch in die semantischen Tiefen des transkribierten Wortes zu vermeiden. Die Transkription in rein visuellen Text beinhaltet die Aufhebung der literarischen Bedeutung, die Annahme von Gleichgültigkeit; ein Prozess, der jedes Wort als reines Detail und Zeichen betrachtet. Miniaturisieren bedeutet in diesem Fall, das semantische Wortspiel bewusst auszuklammern, das räumliche Bedeutungsgewicht in zeitliche Volatilität umzuwandeln, visuell über die schwarze Zweidimensionalität des Bildraums zu gleiten. Dies bedeutet nicht mangelnde Zuneigung zum literarischen Text oder Fehlen von Vertrautheit und Freundschaft zu ihm, soweit er in die Grenzen der Sichtbarkeit introjiziert werden kann. Paradoxerweise verteidigt Claudioadami durch diesen Prozess die Identität des literarischen Textes und weist auf ein weiteres Potenzial hin; ein Zeichen einer abstrakten Sprache zu werden, ein Element einer Vision, die ihre philosophische Fähigkeit behält, Zeit darzustellen. Um ein so präzises Ergebnis der Miniaturisierung zu erzielen, bedeutet dies, dass er den genauen Text auswendig kennt und gleichzeitig die inneren Bedeutungen vergisst, die den Übergang in eine universellere Dimension verhindern würden.

Auszug eines Textes von Achille Bonito Oliva im Katalog der Ausstellung „Claudioadami“ bei E3 arte contemporanea, Brescia, 2017



Claudioadami, Ohne Titel – 2020
Tinte, Acryl und Gesso auf Leinwand /
Ink, acrylic and gesso on canvas
Jeweils / each 30 x 30 cm



HELMUT DIRNAICHNER

Helmut Dirnaichner wurde 1942
in Kolbermoor, Bayern geboren.
Er lebt und arbeitet in München und Mailand.

Helmut Dirnaichner was born in 1942
in Kolbermoor, Bavaria.
He lives and works in Munich, Germany and Milan, Italy.

1970 – 76

Studium an der Akademie der
bildenden Künste in München bei
Günter Fruhtrunk, Meisterschüler

1968 / 69

Fachlehrerstudium für Kunsterziehung
in Augsburg und München

1967

Fachschule für Holzschnitzerei in
Oberammergau, Malerklasse bei
Julius Himpel

Zahlreiche Preise und Stipendien im
In- und Ausland.

Helmut Dirnaichner nimmt mit seinen fragilen Werken aus zer-
stoßenen Erden, Steinen, Mineralien und Zellulose eine ein-
zigartige Stellung in der zeitgenössischen Kunst ein. Selbst
bezeichnet er sich als poetischen „Schöpfer“ seiner Kunst.

„Jedes Feld in Shungit (2021) hat seine eigene Geschichte
und Konsistenz. Gebettet ins sanfte Schwarz des sedimentier-
ten Shungit werden die vielen Schwarz in ihrer Begegnung
deutlich, in ihrer Materie und Helligkeit.“

Schwarz begleitet mich in meiner künstlerischen Arbeit seit
den 1970er Jahren. Nach dem gefalteten schwarzen Papier,
der schwarzen Malerei auf Schwarz, kommen Feuerstelle,
Vulkanasche, Kohle: die Entdeckung der schwarzen Materi-
en. So viel Licht ist in den vielen Schwarz verborgen, Bewe-
gung, Auftauchen und Versinken, das Wahrnehmen findet
darin seine intime Dimension und einen unendlichen Raum.“

Helmut Dirnaichner



Helmut Dirnaichner, # 2021-12 „Shungit“ – 2021

Vivianit, Steinkohle, Spinellschwarz, Iwakomurasaki, Vulkanasche Paricutín, Rhodonit,
Graphit, Elfenbeinschwarz, Magnetit, Onyx, Eisenoxid, Turmalin, Hämatit, Shungit,
Rebschwarz, Holzkohle, Braunkohle, Zellulose / Vivianite, hard coal, spinel black,
iwakomurasaki, volcanic ash paricutín, rhodonite, graphite, ivory black, magnetite, onyx,
iron oxide, tourmaline, hematite, shungite, vine black, charcoal, lignite, cellulose
49 x 42 cm, im Rahmen / framed 73,5 x 66 cm



ALFONSO FRATTEGGIANI BIANCHI

Alfonso Fratteggiani Bianchi wurde 1952
in Pieve Caina, Italien geboren.
Er lebt und arbeitet in der Provinz Perugia, Italien.

Alfonso Fratteggiani Bianchi was born in 1952
in Pieve Caina, Italy.
He lives and works in the province of Perugia, Italy.

Alfonso Fratteggiani Bianchi reduziert sich in seinem malerischen Schaffen auf den puren Pigmentauftrag. Er reibt das reine Pigment per Hand ohne jegliche Bindemittel in einen Sandstein, die „pietra serena“ ein, bis der gewünschte Sättigungsgrad erreicht ist. Der „pudrige“ Charakter des reinen Pigments und die damit samtene Oberfläche lassen die Farben völlig ungetrübt erfahren. Mit dieser Vorgehensweise ist der Künstler absoluter Einzelgänger in der zeitgenössischen, monochromen Malerei. Gefragt, wie es ihm denn gelänge, das pure Pigment auf dem Stein zu fixieren, schüttelt Fratteggiani nur lächelnd den Kopf und meint: „Wie hält denn der Mond am Himmel ohne Klebstoff?“

Bei den als Triptychon präsentierten Arbeiten in Nero ZU in der Ausstellung „Black is Beautiful“ wird der Betrachter schlichtweg in den Bann gezogen vom satten, samtigen Schwarz, welches als pures Pigment auf dem Sandstein schimmert.



Alfonso Fratteggiani Bianchi, Ohne Titel – 2020
Pigment auf Pietra Serena / Pigment on sandstone – Nero ZU
21 x 14 cm / 30,5 x 27,4 cm / 21 x 14 cm



RAPHAEL GROTHUSS

Raphael Grotthuss wurde 1983
in Starnberg geboren.
Er lebt und arbeitet in München.

Raphael Grotthuss was born in 1983
in Starnberg, Germany.
He lives and works in Munich, Germany.

Gründung des Papierwerk Glockenbach
mit Annamaria Leiste

2010 – 2016

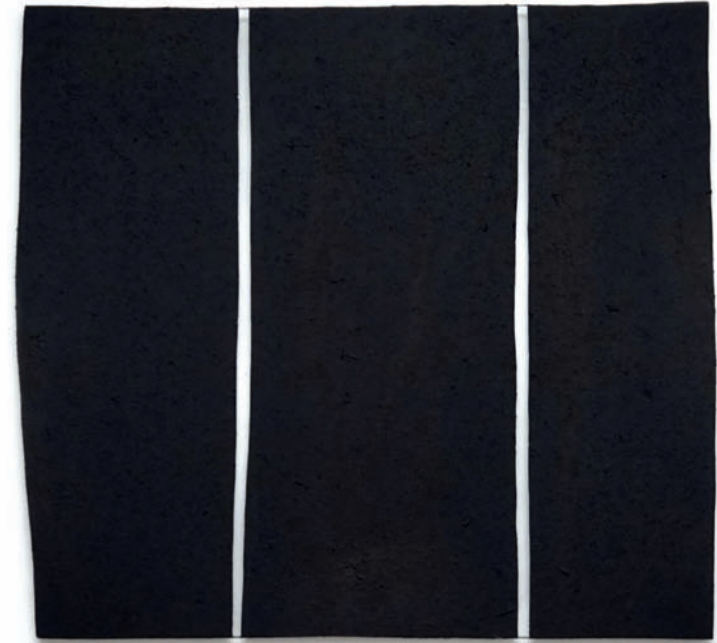
Studium der freien Kunst und
Bildhauerei an der Akademie der
Bildenden Künste München bei
Hermann Pitz

Assistent von Ole Müller in der
Papierwerkstatt der Akademie

Sprühen, Gießen, Schöpfen – diese drei Grundtechniken der Faserbearbeitung nutzend versucht Raphael Grotthuss die Kräfte und Verwerfungen seines Materials zu bändigen, um freie Bildflächen zu schaffen, die sich mittlerweile vom Keilrahmen emanzipiert haben. Er verwendet Flachsfasern, welche extrem reißfest und unelastisch sind. Doch auch dem Zufall wird Raum gegeben, wenn der Künstler die Kontrolle über die Fasermasse abgibt und sich Fasern und Pigment während des Auftragens mittels Sprühpistole auf eine Glasplatte oder während des Trocknungsprozesses im Sieb mal mehr, mal weniger frei verteilen und anordnen.

„Die Intensität und Tiefe von Spinellschwarz hat mich besonders fasziniert. Es lässt sich sehr gut mit Papier verarbeiten. Die Teilchen sind extrem klein, und so verbindet sich besonders viel Pigment mit den Fasern. Um das Papier noch intensiver zu färben, wurden bereits durchgefärbte Leinen-Stoffreste als Grundmaterial verwendet.“

Raphael Grotthuss



Raphael Grotthuss, „62x68_25062021“ – 2021
Flachsfasern, Spinellschwarz auf Weißglas gesprüht und geschnitten /
Flax fiber, spinel black, sprayed on white glass
62 x 68 cm



BIM KOEHLER

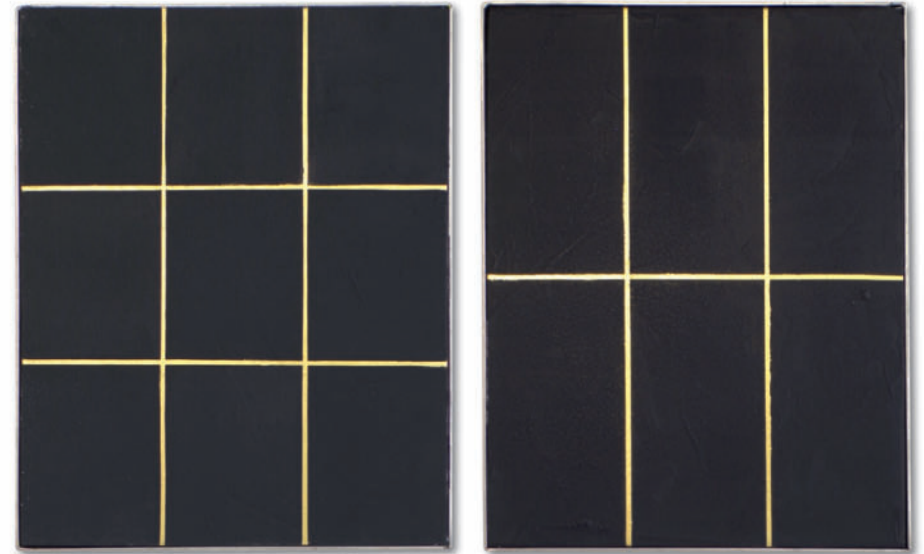
Bim Koehler wurde 1949
in Kassel geboren.
Er lebt und arbeitet in Spiesheim / Rheinland-Pfalz.

Bim Koehler was born in 1949
in Kassel, Germany. He lives and works
in Spiesheim / Rhineland-Palatinate, Germany.

„Mich interessierte die Existenz und Vielfalt der schwarzen Rohpigmente, die mir aufgrund meiner Arbeitserfahrungen im Umgang und in der Verwendung von solchen Pigmenten durchaus gebräuchlich sind.

Schwarz ist eine unbunte Farbe, ihr fehlt die Farbigkeit und es fehlt beim Einsatz von Beleuchtung mit allen Frequenzen die Reflektion von Licht oder Farbe. Das Licht wird vom Schwarz absorbiert. Ich entschied mich für einen Bildkörper, 3,5 cm dick und abschließend mit einer mattierten Stahleinfassung eingefasst. Nach einer Versuchsreihe hatte ich mich verstärkt auf die Assoziation der Farben verlegt. Mit dem Einsatz von „Reichbleichgold“, „Manganswarz“ sowie „Rebschwarz“ und einem Raster konnte ich einen Spannungszustand erreichen, der einerseits die Strenge des monochromen schwarzen Farbkörpers grafisch unterstützte, andererseits durch den Pigmenteinsatz von „Reichbleichgold“ in Verbindung mit einem hochglänzenden Firnis eine mystische Wahrnehmungserfahrung auslösen kann. Bei der Bearbeitung habe ich zunächst ein grafisches Raster mit „Reichbleichgold“ in mehreren Schichten auf die weiß grundierte Leinwand aufgebracht. Nach der Abtrocknung wurde das sehr pastos und matt eingestellte Schwarzpigment mit dem „Venezianischem Spachtel“ flächig aufgetragen. Abschließend wurden die ca. 2 mm breiten Rasterstrukturen freigelegt. Die tiefe Mattigkeit von „Schwarz“ steht nun in changierender Koexistenz zum reflektierendem „Gold“.

Bim Koehler



links / left:

Bim Koehler, „Reben-Schwarz“ (Raster) – 2021

Pigmente „Reben-Schwarz“, Acryl, Gesso, Gewebe, Holzkörper, Stahleinfassung /
Pigments, acrylic, gesso, canvas on wooden box, steel edging
31 x 24,5 x ca. 3,5 cm

rechts / right:

Bim Koehler, „Mangan-Schwarz“ (Raster) – 2021

Pigmente „Mangan-Schwarz“, Acryl, Gesso, Gewebe, Holzkörper, Stahleinfassung /
Pigments, acrylic, gesso, canvas on wooden box, steel edging
31 x 24,5 x ca. 3,5 cm



SIEGFRIED KREITNER

Siegfried Kreitner wurde 1967
in Simbach am Inn geboren.
Er lebt und arbeitet in München.

Siegfried Kreitner was born in 1967
in Simbach am Inn, Germany.
He lives and works in Munich.

2005 – 14

Lehrauftrag für Kinetischen Objektbau
an der Akademie der bildenden
Künste München, DE

2001 – 04

Assistent bei Prof. Fridhelm Klein /
Prof. Mathias Wähner; Akademie der
bildenden Künste München, DE

1999

Meisterschüler bei Prof. David
Evison; Hochschule der Künste
Berlin, DE

1998

Studium an der Akademie der
bildenden Künste München, DE

1997

New York Studio School Of Drawing
Painting And Sculpture, USA

1996

Studium der Bildhauerei; Hochschule
der Künste Berlin, DE

Bewegung und Licht sind die bestimmenden Elemente von Kreitners vorwiegend aus Aluminium geschaffenen Skulpturen. Der von ihm selbst verwendete Ausdruck „Minimalkinetik“ bezieht sich dabei sowohl auf die geringe Geschwindigkeit der elektromotorgetriebenen beweglichen Teile als auch auf die weitgehend schmucklos gestalteten Arbeiten. In seinen neueren Werkgruppen nimmt Kreitner zunehmend auch farbige Elemente in seine Arbeiten auf.

Die in der Ausstellung gezeigten Stelen weisen mit ihren tief-schwarzen, sich langsam drehenden Flächen den größtmöglichen Kontrast zu ihrer Umgebung auf. Die Silhouette verändert sich für das Auge des Betrachters zunächst kaum wahrnehmbar durch die geringe Geschwindigkeit der mechanischen Bewegung. Dann aber ist, wie bei der Skulptur VII – 2020, die Veränderung frappierend: Denn bei dieser Arbeit sind die Rückseiten der schwarzen Flächen mit spiegelnder Folie überzogen und fangen schillernd das Licht ihrer Umgebung ein. Zu einem bestimmten Zeitpunkt leicht und transzendent – wenn alle Spiegelflächen nach vorne weisen –, wird sie schon im nächsten Augenblick wieder kontrastreiche Materie.



links / left:

Siegfried Kreitner, VI – 2018

Aluminium eloxiert, Moosgummi, 4 doppelte Malteserkreuzgetriebe, 1 E-Motor 1 U/min /
Aluminium anodized, foam rubber, 4 double Maltese cross gearboxes, 1 E-motor 1 rpm,
197 x 20 - 28 cm x 20 - 28 cm

rechts / right:

Siegfried Kreitner, VII – 2020

Aluminium, Moosgummi, Spiegelfolie, 1 E-Motor 1 U/min, 4 Malteserkreuzgetriebe /
Aluminum anodized, foam rubber, mirror foil, 4 double Maltese cross gearboxes, 1 E-motor 1 rpm,
201 x 12 - 18 x 12 - 18 cm



MARIA LALIĆ

Maria Lalić wurde 1952 in Sheffield, England geboren. Sie lebt und arbeitet in Bath, England.

Maria Lalić was born in 1952 in Sheffield, England. She lives and works in Bath, England.

Ausbildung:

1977 – 78

Fellow in Painting at Bath Academy of Art, UK

1976 – 77

Chelsea School of Art, MA, London, UK

1972 – 76

Central School of Art, BA (Hons), London, UK

Lehraufträge:

1998 – 2018

Professor of Painting, Bath Spa University, UK

1996 – 98

Associate Reader in Painting, Bath Spa University College, UK

„Seit 1977 fertige ich Zeichnungen auf Papier an und verwende dabei 19 verschiedene Bleistifthärtegrade, vom fast durchscheinenden Silbergrau von 10H bis zum intensiven, samtigen Schwarz von 8B. Ich wende maximalen Druck auf jeden Bleistift an und arbeite mit den grundlegendsten Attributen des Zeichnens – dem Bleistift auf Papier, der Hand, der Linie – ich zeichne, um so einfallsreich wie möglich innerhalb dieser Parameter zu erweitern, was der Akt des Zeichnens sein kann.“

Eine wahrnehmbare Markierung mit 10H zu machen, erfordert körperliche Kraft und geistige Konzentration und einen Fokus darauf, absolut „präsent“ zu sein, wobei die Zeichnung den Lauf der Zeit in der Abgrenzung der Linien aufzeichnet.

Die Zeichnungen, die ich schlussendlich gelten lasse, bleiben, weil der Beweis der Arbeit und der Zeitlichkeit greifbar ist.“

Maria Lalić



Maria Lalić, "Equal not Equal" – 2020
3B, 3H and 6B, 6H,
Bleistift auf Papier / Pencil on paper
38 x 115 cm



MARTIN LEHMER

Martin Lehmer wurde 1987
in Benediktbeuern geboren.
Er lebt und arbeitet in München.

Martin Lehmer was born in 1987
in Benediktbeuern, Germany.
He lives and works in Munich, Germany.

2019 – dato
Studium der Kunstpädagogik bei
Prof. Albert Hien, AdBK, München

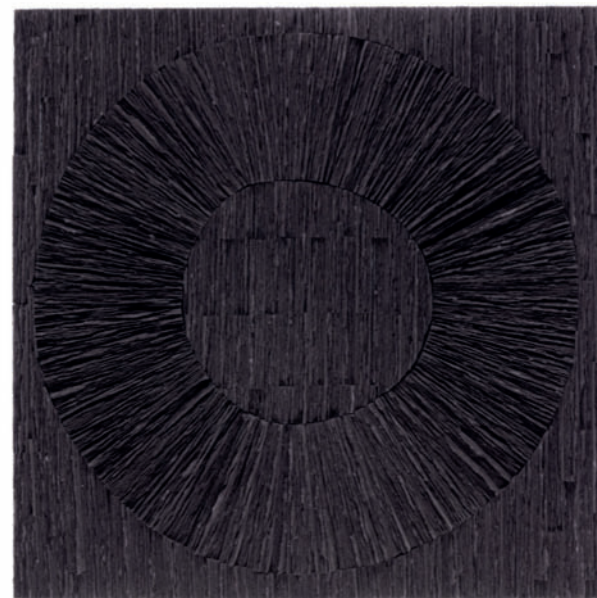
2018 – dato
Studium der Bildhauerei bei Prof.
Alexandra Birken, AdBK, München

2013 – 2017
Studium der Bildhauerei bei Prof.
Stephan Huber, AdBK, München

2013 – 2015
Städtische Meisterschule für das
Holzbildhauerhandwerk, München
- Meisterbrief

2009 – 2012
Ausbildung zum Holzbildhauer,
Städtische Berufsfachschule für das
Holzbildhauerhandwerk, München
- Gesellenbrief

Mit seinen „schwarzen Bildern“ eröffnete Martin Lehmer 2017 einen neuen Werkzyklus, der sich von seinen bisher klassischen Figurationen klar abgrenzt. Der gelernte Holzbildhauer schichtet Streifen von gebrochenem MDF aufeinander und erzeugt so Bildflächen von außergewöhnlicher Plastizität und Präsenz. Das von ihm verwendete schwarze MDF ist ein neutrales und leichtes Material, welches nicht so eigensinnig ist wie Holz, aber durch seine Beschaffenheit an den fragilen Bruchkanten samtige Strukturen entstehen lässt. Das Licht wird von der nur anfänglich monochrom erscheinenden schwarzen Bildfläche gleichermaßen absorbiert und reflektiert. Der Betrachter begibt sich auf Spurensuche in diesen kohlschwarzen Reliefs und nimmt mehr und mehr die Feinheiten der Oberfläche in sich auf. Die Reduktion auf die „unbunte Farbe“ Schwarz führt zum elementaren Kunsterlebnis, welches innehalten lässt und zur Kontemplation anregt.



Martin Lehmer, Ohne Titel – 2021
MDF schwarz, gebrochen, geleimt / MDF black, broken, glued
40 x 40 x 3,5 cm



HORST LINN

Horst Linn wurde 1938
in Friedrichsthal/Saar geboren.
Er lebt und arbeitet in Dortmund.

Horst Linn was born in 1936
in Friedrichsthal/Saar, Germany.
He lives and works in Dortmund, Germany.

1976 – 2001

Professor an der Fachhochschule
Dortmund

1964 – 75

Kunsterzieher an Gymnasien in
Homburg und Saarbrücken

1956 – 63

Studium in Saarbrücken: Malerei bei
Prof. Boris Kleint und Karl Kunz an
der Staatlichen Werkkunstschule
Saarbrücken; Kunstgeschichte bei
Prof. J. A. Schmoll gen. Eisenwerth,
Philosophie bei Prof. Krings an der
Universität des Saarlandes

Die zumeist gekanteten Faltungen des Bildhauers Horst Linn unterliegen strengen konkret-konstruktiven Gesetzmäßigkeiten. Ob nun die frühen Wellblech-Faltungen oder die jüngeren Wandleiefs aus gefaltetem Aluminium oder Stahlblech, zumeist lackiert – alle Arbeiten sind dem Vorsatz „weniger ist mehr“ verpflichtet und erfüllen so die große Forderung eines Mies van der Rohe.

Die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten fordern zusätzlich den Betrachter auf, durch den Wechsel der Blickrichtung verschiedene Ansichten des gleichen Objekts zu erfahren. Das Spiel mit der Kantung oder Faltung eröffnet imaginäre Wahrnehmungen der Perspektive.

Horst Linn: "Schwarz find ich gut"



Horst Linn, „schwarz über chrom“ – 2007
Acryl auf Stahl / Acrylic on steel
47 x 47 x 1 cm



MATT MCCLUNE

Matt McClune wurde 1973
in Worcester, MA, USA geboren.
Er lebt und arbeitet in St. Romain im Burgund, Frankreich.

Matt McClune was born in 1973
in Worcester, MA, USA.
He lives and works in St. Romain, France.

1998
BFA, Massachusetts College of Art,
Boston, MA, USA

1992 – 95
University of Rhode Island,
Kingston, RI, USA

1991
School of the Museum of Fine Arts,
Boston, MA, USA

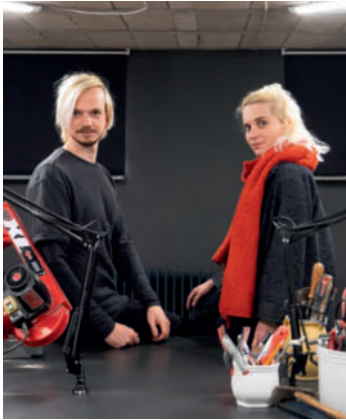
„Es ist leicht, bei Schwarz an eine bestimmte Farbe zu denken; oder besser gesagt, das Fehlen von Farbe, jedoch ist der dynamische Bereich von Farbe und Farbton groß. Es gibt Mineralien und Metalle, Gesteine und organisches Material, die alle einen weiten Bereich des Farbspektrums absorbieren und daher als „schwarz“ gelten. Während die Unterschiede im Farbton manchmal subtil sein können, bieten diese verschiedenen Materialien dem Künstler eine Reihe von Pigmenten mit einzigartigem Charakter.“

Meistens verwende ich in meinen Bildern eine Kombination von schwarzen Pigmenten von Kremer Pigmente, übereinander geschichtet, um Tiefe und Variation zu schaffen. Die Tatsache, dass Schwarz so starke visuelle Assoziationen mit Luxus und Punk hat, bedeutet, dass es ziemlich einfach ist, ein starkes Statement mit dieser Farbe zu setzen. Interessanter ist jedoch die Auseinandersetzung mit der Komplexität und Schönheit von „Schwarz“.

Matt McClune



Matt McClune, „Bone Black, Graphite, Aluminum Powder“ – 2017
Kremer Pigmente, Acryl, Polyurethan auf Aluminiumverbundplatte,
Rahmen aus eloxiertem Aluminium /
Kremer pigments, acrylic, polyurethane on aluminum composite panel
with anodized aluminum frame
150 x 120 cm



PFEIFER & KREUTZER

Anne Pfeifer wurde 1987 in Lindenfels und Bernhard Kreutzer 1986 in München geboren, wo beide leben und arbeiten.

Anne Pfeifer was born in 1987 in Lindenfels, Germany and Bernhard Kreutzer in 1986 in Munich, Germany, where both live and work.

Anne Pfeifer:

2012 – 2017

Akademie der Bildenden Künste
in München, Meisterschülerin bei
Prof. Jorinde Voigt

2008 – 2012

Bachelor of Arts an der Hochschule
Pforzheim

Bernhard Kreutzer:

2010 – 2018

Hochschule für Film und Fernsehen,
München

Rhythmus und Klang beschäftigt und fasziniert die beiden jungen Künstler. Sie arbeiten gemeinsam im Bereich der kinetischen Kunst in Form von bewegten Klanginstallationen und Videoarbeiten. Die komplexe Technik bleibt jedoch im Hintergrund, um die Illusion perfekt zu machen, die Installation erwache aus dem Nichts heraus zum Leben. Im Gegensatz zu einer herkömmlichen Spiegelfläche kann man sich im Schwarz des Hg-gloss Acrylgases der Arbeit „2-parts“ (2019) nur schattenhaft erkennen. Durch die Bewegung wird das Spiegelbild des Betrachters und der Umgebung im schwarzen Acrylgas verzerrt. Der Blick changiert zwischen der Wahrnehmung des eigenen gespiegelten Bildes und dem Erfassen der Form der gegenläufig klappernden Frontplatten. Bei „Black Fur(r)ly“ (2021) ruft die Verwendung von schwarzem Fell-Imitat ebenso wie der humorvolle Titel Anklänge an das Lebendige hervor und weckt den Wunsch, das an der Wand tanzende Objekt zu berühren.



links / left:

Pfeifer & Kreutzer, „Black Fur(r)ly“ – 2021
Kinetisches Soundobjekt; Arduino, Fell-Imitat/
Kinetic sound object; Arduino, fake fur
61 x 28 x 22 cm

rechts / right:

Pfeifer & Kreutzer, „2-parts“ – 2019
Kinetisches Soundobjekt; Arduino/
Kinetic sound object; Arduino
28,6 x 40 x 16,4 cm



NADINE POULAIN

Nadine Poulain wurde 1981 in Berlin geboren, wo sie lebt und arbeitet.

Nadine Poulain was born in 1981 in Berlin, where she lives and works.

2007
Master of Arts. Central Saint Martins
– University of the Arts London, UK

2006
Bachelor of Arts. London Metropolitan
University, UK

2005
London Film Academy, UK

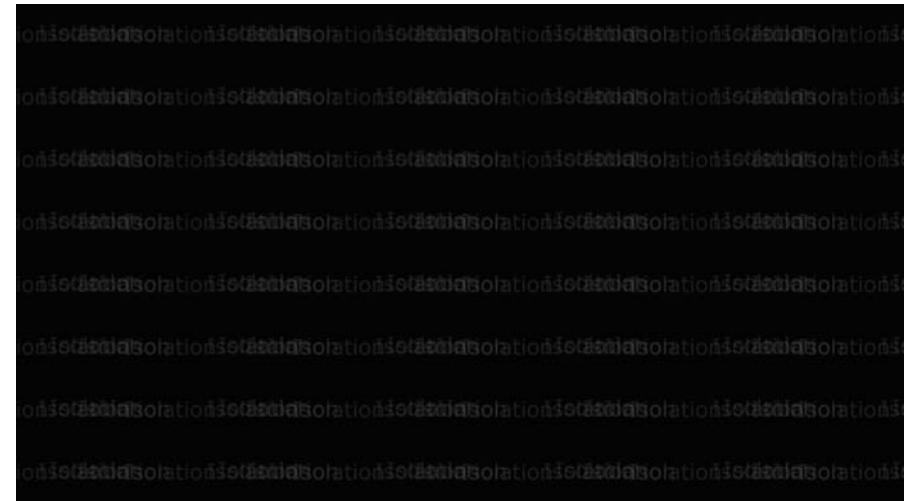
2004
Fine Art. Nelson Marlborough
Institute of Technology. Nelson, NZ

Nadine Poulains schwarz-weiß reduzierte Video- und Fotoarbeiten sind das Produkt digital manipulierter Aufnahmen von Naturphänomenen. Ihre Werke setzen sich mit der Spannung zwischen Formalismus und Emotion sowie mit räumlicher und perspektivischer Wahrnehmung auseinander. Hinzugekommen ist ein linguistischer Ansatz, der mit der Lesbarkeit und Bedeutung einzelner Wörter spielt. Die fotografische Arbeit „Isolation“ gehört dieser neuen Richtung an.

„Wenn ich an „Schwarz“ denke, fällt mir folgendes Zitat ein:

Ich glaube an Nächte.
Rainer Maria Rilke. Das Stundenbuch“

Nadine Poulain



Nadine Poulain, „Isolation“ – 2021
C-Type Print, Auflage 3 Ex. / C-Type print, edition of 3
70 x 40 cm



ROBERT SAGERMAN

Robert Sagerman Ph. D. wurde 1966
in Bayside, NJ, USA geboren.
Er arbeitet in New Jersey, USA.

Robert Sagerman Ph. D. was born in 1966
in Bayside, NJ, USA.
He works in New Jersey, USA.

2008
Ph.D., Dept. Hebräisch und Judaistik,
New York University, USA

2000
M.A. (mit Auszeichnung) in
Theologie, New York University, USA

1998
M.A. (mit Auszeichnung) in Malerei,
Pratt Institute, New York, USA
M.A. (mit Auszeichnung) in
Kunstgeschichte, Pratt Institute,
New York, USA

1990
B.A. (mit Auszeichnung), Pratt
Institute, New York, USA

1984 – 86
Kadett, United States Military
Academy, West Point,
New York, USA

„Schwarz kann als „Abwesenheit“ von Farbe angesehen werden. Es ergibt sich aus der Gesamtaborption durch eine Lichtoberfläche. Vom schwarzen Objekt werden keine Wellenlängen zurück zum Betrachter reflektiert. Schwarz ist jedoch auch die vollständige Verkörperung von Farbe, wobei alle Farbtöne von dem Objekt absorbiert werden, das schwarz ist. Es ist sowohl eine Leere oder Abwesenheit von Farbe als auch eine fundamentale Fülle.

Der jüdische Mystiker Isaac Luria aus dem 16. Jahrhundert erklärte, dass Gott sein unendliches Wesen von einem bestimmten Punkt aus zusammengezogen habe, um die Schöpfung in Kraft zu setzen. Dieser Punkt wurde dann so ausgefüllt, dass das Universum entstehen konnte. Somit ist alles ein Bestandteil des Göttlichen, aber dessen wahre Natur wird entfernt oder fehlt. Ein abgegrenzter Aspekt des eigentlich grenzenlosen Göttlichen ist für alle Endlichkeit verantwortlich. Eine Abwesenheit und eine Gegenwart, ein Nichts und ein Alles fallen zusammen.

Schwarz kommt diesem Ausdruck aller Paradoxien am nächsten. Es dient als Gegenstand der Kontemplation, der während meiner Arbeit im Kopf gehalten wird, während ich das Material der Farbe auftrage, um die Leere des Feldes zu verkörpern.“

Robert Sagerman



Robert Sagerman, „19,528“ – 2015
Öl auf Leinwand / Oil on canvas
122 x 117 cm



HANS SCHORK

Hans Schork wurde 1935
in Aschaffenburg geboren.
Er lebt und arbeitet in München.

Hans Schork was born in 1935
in Aschaffenburg, Germany.
He lives and works in Munich, Germany.

Bei den lichtkinetischen Objekten handelt es sich um flache Lichtkästen aus bedrucktem Acrylglas, auf deren Oberfläche sich helle Lichtpunkte und Lichtlinien mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten und in unterschiedlichen Richtungen bewegen. Lichtpunkte wandern über die Fläche, verdichten sich, überholen sich, kreuzen sich, stoßen sich gegenseitig ab, verschwinden unverhofft und blitzen wieder auf an anderer Stelle. Manchmal scheinen sie geometrischen Mustern zu folgen, manchmal erzeugen sie ein scheinbares Chaos mit eigener Ordnung. Das sich stetig wandelnde Bild entfaltet eine suggestive Wirkung, die den Betrachter zum Verweilen einlädt und philosophische Gedanken über die Zeit erlaubt.

„Das tiefe Schwarz ist für meine Objekte notwendig, um die Bewegungen der hellen Lichtelemente sichtbar zu machen.“

Hans Schork



Hans Schork, „MELENTAN“ – 2021
Siebdruck auf Acrylglas, Neonröhren, E-Motor 0,5 U/min,
Auflage 1/3 /
Silk screen print on acrylic glass, neon tubes, E-motor, 0.5 rpm,
edition 1/3
60 x 60 x 10 cm



REGINE SCHUMANN

Regine Schumann wurde 1961 in Goslar geboren.
Sie lebt und arbeitet in Köln.

Regine Schumann was born in 1961 in Goslar.
She lives and works in Cologne, Germany.

2002 – 2003

Lehrauftrag an der Hochschule
Niederrhein, Krefeld, DE

1989

Meisterschülerin bei Roland Dörfler

1982 – 89

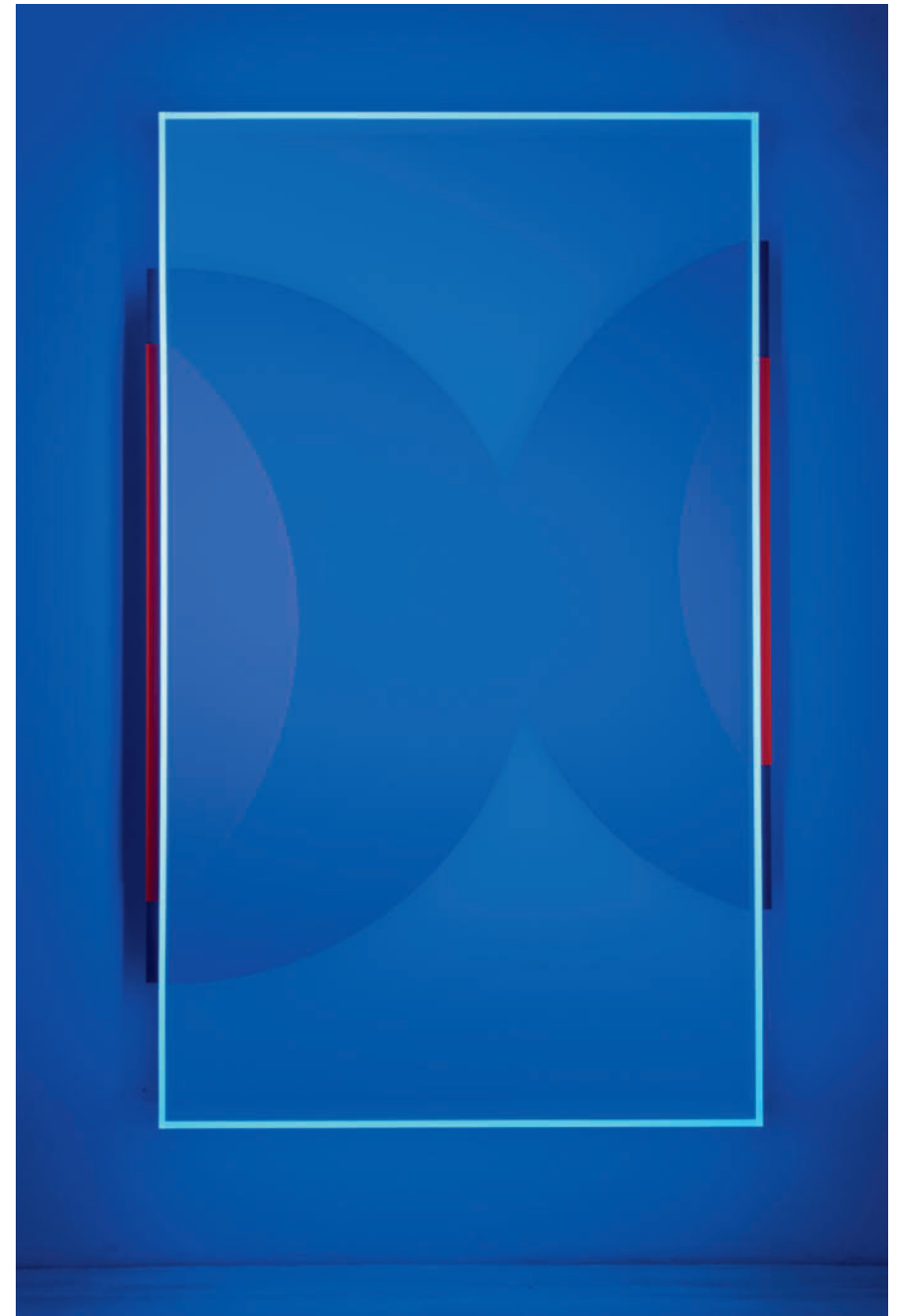
Studium an der Hochschule für
Bildende Künste, Braunschweig, DE

Zahlreiche Preise und Auslandsstipendien

Die Serie „moons“ ist Anfang 2020 entstanden, mitten in einer Zeit eingeschränkten Bewegungsfreirums, im Rhythmus eines ungewohnt verlangsamten Flusses der Zeit. „moons“ thematisiert Distanz und Nähe, unerfüllte Wünsche nach der Ferne.

Eine Verwandlung, ähnlich einer Metamorphose, die sich in unterschiedlichen Lichtsituationen vollzieht, und selbst in der völligen Dunkelheit nachleuchtet: Es sind leuchtende „Halbmonde“, die den Ausstellungsraum einnehmen, ihn erhellen, mit ihm in einen Dialog treten. Es sind hochformatige Farbkörper mit einer reduzierten Farbigkeit, in denen die Farbe Schwarz sowie die Farbe Weiß als nachleuchtende Elemente eine wesentliche Rolle spielen; sie werden als Halbkreise oder als Hintergrundfarbe gewählt und in einem weißen „Bildrahmen“ und einer zart transparenten und fluoreszierenden Frontplatte eingefangen, die wiederum die Arbeit in einen auratisch leuchtenden Rahmen setzt. Diese neuen Farbkörper strahlen nicht nur ihre Farbigkeit in den Raum hinein, sondern unterstreichen ebenso ihre plastische Präsenz. Man erfährt die Arbeit mit allen Sinnen, blickt seitlich in sie hinein, schaut ins Innere des Körpers und erfährt eine wachsende Plastizität, die aus dem Rahmen des Farbkörpers hinaus- und in den Raum hineinwächst.

Regine Schumann, „colormirror moons no. 9“ – 2021
Acrylglas, fluoreszierend und nachleuchtend /
Acrylic glass, fluorescent and luminescent
170 x 100 x 11 cm
Schwarzlichtansicht / black light view





PIERRE SOULAGES

Pierre Soulages wurde 1919
in Rodez, Südfrankreich geboren.
Er lebt und arbeitet in Paris und Sète, Frankreich.

Pierre Soulages was born in 1919
in Rodez, Southern France.
He lives and works in Paris and Sète, France.

Pierre Soulages besuchte die École des Beaux-Arts in Montpellier. 1946 übersiedelt er nach Paris, wo er in der Gruppenausstellung „Französische abstrakte Malerei“ erstmals seine dunkelfarbigen Bilder zeigt, die große, bis nach New York reichende Resonanz hervorrufen und 1948 zu einer Ausstellung im Guggenheim Museum führen.

In den 1950er und 1960er Jahren ist Soulages mehrfach Teilnehmer der documenta in Kassel.

Die Strenge der romanischen Architektur, die keltischen Monumente seiner Heimat sowie die ostasiatische Kalligrafie prägen gleichsam Soulages' malerisches und druckgrafisches Schaffen.

Die festgefügtten Bildgerüste der Nachkriegsjahre entwickeln sich in den 1980er Jahren zu nahezu monochromen, subtil differenzierten Flächen. In den Outrenoir-Bildern gelangt Soulages zu einem anderen Schwarz, das durch die Reflexion von Licht eine lebendige Oberfläche mit feinen Abstufungen hervorbringt, die ein lebendiges Spiel aus Licht und Schatten erzeugen.

Ein umfangreicher und repräsentativer Querschnitt über sein Werk kann seit 2014 in dem von ihm und seiner Frau Colette gegründeten Pierre Soulages Museum in Rodez besichtigt werden.



Pierre Soulages, „Eau-forte XXXIV“ – 1978
sign., bez. HC, Radierung mit Aquatinta, Auflage 100 Ex. /
Etching with aquatint, edition of 100
22 x 21 cm (Druck / Print),
43 x 33 cm (Blatt / sheet)
Catalogue raisonné Encrevé / Miessner, l'oeuvre imprimé, no 35



LARS STRANDH

Lars Strandh wurde 1961
in Göteborg, Schweden, geboren.
Er lebt und arbeitet in Oslo, Norwegen.

Lars Strandh was born in 1961
in Gothenburg, Sweden.
He lives and works in Oslo, Norway.

1996 – 1997

Meisterstudent an der Staatlichen
Akademie der Bildenden Künste,
Oslo, NO

1992 – 1996

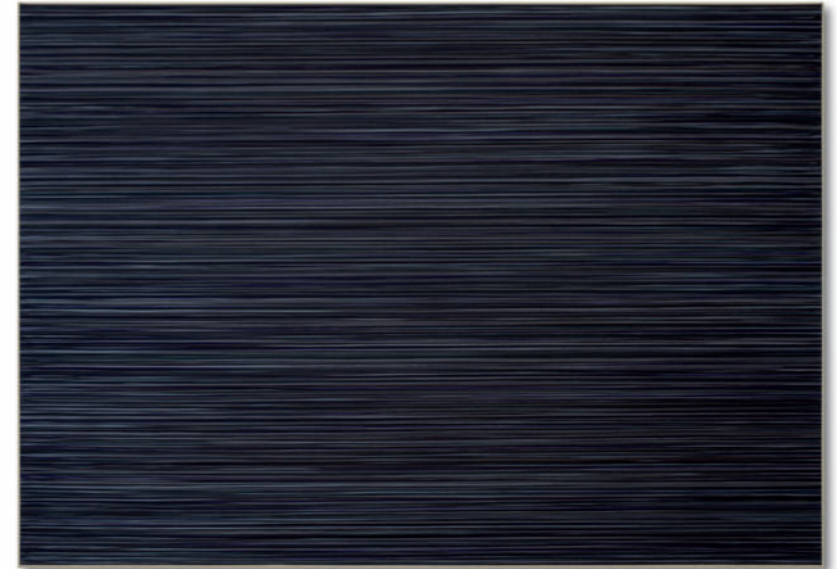
Studium an der Staatlichen Akademie
der Bildenden Künste, Oslo, NO

„Schwarz und Weiß werden oft nicht als „Farben“ betrachtet. Das Weiß reflektiert alle Farben und Schwarz absorbiert sie. Wenn man ein paar Tropfen Rot einer weißen Farbe hinzufügt, wird sie rosa. Mit einem Tropfen Blau wird das Weiß eisblau. Macht man das gleiche mit einer schwarzen Farbe, wird das Ergebnis immer schwarz sein. Oder etwa nicht? Was für ein Schwarz? Wenn man nicht nur ein paar Tropfen hinzufügt, sondern viel Blau, wird es ein schwärzliches Blau sein. Ohne andere schwarze Schattierungen um es herum würden wir es aber höchstwahrscheinlich nur als „schwarz“ betrachten.

Das ist es, was ich so faszinierend daran finde, mit schwarzen Farben zu arbeiten. Oder besser gesagt mit schwarzen Schattierungen.

Die meisten meiner Bilder „geben vor“, eine bestimmte Farbe zu haben, auch wenn in ihnen eine sehr breite Palette von Farben und Pigmenten vorhanden ist. Meine schwarzen Bilder „geben vor“, schwarz zu sein, auch wenn sie fast so polychromatisch und bunt sind wie meine anderen Bilder.“

Lars Strandh



Lars Strandh, Untitled (2134) – 2021
Acryl auf Leinwand / Acrylic on canvas
70 x 100 cm



HEINER THIEL

Heiner Thiel wurde 1957
in Bernkastel-Kues geboren.
Er lebt und arbeitet in Wiesbaden.

Heiner Thiel was born in 1957
in Bernkastel-Kues, Germany.
He lives and works in Wiesbaden, Germany.

1998
„Balmoral-Stipendium“ der Kulturstiftung des Landes Rheinland-Pfalz

1996
Lehrauftrag an der California-State-University, Chico / USA

1987
Lehrauftrag an der California-State-University Chico / USA

1983 – 85
Studium an der HfbK Städtelschule, Frankfurt am Main (Bildhauerklasse Prof. M. Croissant)

1978 – 82
Studium der bildenden Kunst und Kunstgeschichte an der Johannes Gutenberg Universität Mainz

Mitglied der Darmstädter Sezession und der AKM - Arbeitsgemeinschaft bildender Künstler am Mittelrhein e.V., Koblenz

Die Wahrnehmung von Form und Farbe steht im Zentrum der konkav geschwungenen Aluminiumtafeln von Heiner Thiel. Form und Materialität des Metallkörpers schaffen in der Synthese mit der in intensiven Farben eloxierten Farbfläche einen Bildraum, der durch eine veränderte Betrachterperspektive beweglich wird, sich aus seinen geometrischen Grenzen zu lösen und sich in seiner optischen Erscheinung zu verändern scheint. Lichtsituation, Farbigkeit und Geometrie der metallenen Skulptur verbinden sich zu einem sich transformierenden Wechselspiel der Wahrnehmungen.

Die „Farbe“ Schwarz bekommt in seinem Werk eine besondere, paradoxe Bedeutung. Schwarz assoziiert man in der Regel mit der Abwesenheit von Licht; in den Arbeiten von Heiner Thiel erscheint das Schwarz jedoch – je nach Betrachterstandpunkt – mehr oder weniger „leuchtend“, es schafft sich einen ganz eigenen Raum. Ganz im Sinne des Bildhauers, der von der Dreidimensionalität her denkt.



Heiner Thiel, Ohne Titel – 2020
WVZ 734, Aluminium, eloxiert, schwarz /
Anodized aluminum, black
37 x 31 x 6 cm



JEREMY THOMAS

Jeremy Thomas wurde 1973
in Ohio, USA geboren.
Er lebt und arbeitet in Española, NM, USA

Jeremy Thomas was born in 1973
in Ohio, USA.
He lives and works in Española, NM, USA.

1992 – 1996

B.A. The College of Santa Fe,
Santa Fe, NM, USA

1996

Praktikum, bei Kunstschmied
Tom Joyce, Santa Fe, NM, USA

1993 / 1994

Praktikum, Tiefdruck Druckkunst bei
Jean Richardson, Oklahoma City,
OK, USA

1992

Oklahoma Summer Arts Institute, mit
dem Künstler Deloss McGraw

1991

Oklahoma Summer Arts Institute,
mit dem Künstler Robert Z. Rahway

Der amerikanische Künstler schweißt Stahlplatten aneinander, die dann in der Esse geschmiedet und mit hohem Druck mit Pressluft expandiert werden. Es entstehen so amorphe Gebilde, die mit typischen Bau- und Landmaschinen-Farben pulverbeschichtet werden. Seit einiger Zeit verwendet er auch irisierende Lacke und Acryl- oder Urethanverbindungen und wie bei diesem neuen Objekt Vinyl Emulsion auf poliertem Edelstahl.

„Während der letzten Jahre habe ich viel über den Einfluss von Kohlenstoff in unserer Luft sowohl auf den Klimawandel als auch unsere Gesundheit recherchiert. Organische Chemikalien, bestehend aus sechs ringförmig angeordneten Kohlenstoffatomen, die wiederum zu verschiedenen aromatischen Verbindungen verknüpft sind, treiben diese Effekte an. Ein Großteil des schwarzen Pigments, das in der Farbindustrie benutzt wird, besteht aus Kohlenstoff, wie zum Beispiel Carbon Black oder PBK-7. Sogar wenn eines meiner Werke nicht schwarz ist, beeinflusst Kohlenstoff trotzdem die Kernstruktur der Arbeit.“

Jeremy Thomas



Jeremy Thomas, „Synthetic Carbon Black (JTS1026)“ – 2021
Vinyl Emulsion, Edelstahl / Vinyl emulsion, stainless steel
62 x 61 x 49 cm



PETER WEBER

Peter Weber wurde 1944
in Kollmar / Elbe geboren.
Er lebt und arbeitet bei München.

Peter Weber was born in 1944
in Kollmar / Elbe, Germany.
He lives and works nearby Munich, Germany.

1979 – 89

Lehrauftrag an der Fachhochschule
Hamburg, Fachbereich Gestaltung

1975 – 78

Lehrauftrag als Kunsterzieher in
Hamburg

1974

Freiberuflich tätig als Maler und
Grafiker

1969 – 73

Studium an der Fachhochschule
Hamburg, Fachbereich Gestaltung
bei Max H. Mahlmann – Diplom als
Grafikdesigner

1963 – 65

Lehre als Schriftsetzer

„Über die Farbsymbolik ist so viel geschrieben worden, so-
dass ich mich auf meine Erfahrungen mit dem Schwarz in
der Praxis konzentrieren möchte.“

Während meiner Lehrtätigkeit an der FHS Bereich Gestal-
tung in Hamburg hatte ich die Möglichkeit mit einem Farb-
spektrometer zu arbeiten und meine Skalen vom Schwarz
zum Weiß in 100 Abstufungen nachzumessen. Die Subjekti-
vität und das Unvermögen unseres Sehens von Farben, die
ja schon Josef Albers beschrieben hatte, fand ich bestätigt.
Allein die Mitte dieser beiden Pole zu entscheiden, löste bei
mir große Überraschung aus. Noch interessanter wurde es
beim praktischen Versuch eine subtraktive Farbmischung mit
den drei Primärfarben zu erreichen, was eine Unmöglichkeit
darstellt. (Nicht umsonst kommt bei Druckverfahren deshalb
neben Gelb, Cyan und Magenta zur Vertiefung das Schwarz
hinzu.) Wenn man nun diese dunkle, eher zu Anthrazit nei-
gende Farbe ins Weiß aufhellt, wird es interessant und es
entsteht eine Buntheit.

Die aufregendste Begegnung mit dem Schwarz hatte ich je-
doch grundsätzlich beim Nachtsegeln. Stockdunkle Nacht,
ein tiefes Schwarz – und dann der ständige Versuch durch
das Aufreißen der Augen das Licht des sich ankündigen
Morgens einzufangen.“

„Das Faltmaterial wandelt sich aus der Fläche zu einem ar-
chitektonischen Gebilde, um dann wieder als Relief in die
Fläche zu gleiten. Es ist der Gedanke der Ganzheit, der
mich fasziniert und reizt, immer wieder an die Grenzen des
Machbaren zu gehen, um komplizierte Sachverhalte der
Gestaltung zu lösen.“

Peter Weber



Peter Weber, „Eckfaltung II FAN6“ – 2020
Filz anthrazit gefaltet / Anthracite felt, folded
45 x 45 cm



SUSAN YORK

Susan York wurde 1951
in Newport, Rhode Island, USA geboren.
Sie lebt und arbeitet in Santa Fe, New Mexico, USA.

Susan York was born in 1951
in Newport, Rhode Island, USA.
She lives and works in Santa Fe, New Mexico, USA.

EDUCATION

1995

MFA, Cranbrook Academy of Art,
Bloomfield Hills, Michigan, USA

BFA, University of New Mexico,
Albuquerque, NM, USA

HONORS AND AWARDS (selected)

2019

Adolph and Esther Gottlieb
Foundation, NY, NY, Individual
Support Grant
Fellow, Royal Society of Sculptors,
London, UK

2013

Mayor's Award for Excellence in the
Arts, Santa Fe, NM, USA
Alumni Achievement Award,
Cranbrook Academy of Art,
Bloomfield Hills, MI, USA

2012

Alpert/Ucross Residency Prize, Alpert
Foundation Award for residency at
the UCross Foundation, Ucross,
Wyoming, USA

2007

Joan Mitchell Foundation Fellowship

Susan Yorks Arbeiten leben in der Tradition des amerikanischen Minimal und genießen dennoch ihre absolute Eigenheit. Die schimmernden, silbrig-schwarzen, immer leicht asymmetrischen Kuben entstehen aus feinstem Graphitstaub. Die Künstlerin presst diesen in keramische Formen und brennt diese bei hoher Temperatur im Brennofen. So entstehen kompakte Kuben unterschiedlichster Ausmaße.

„Ich bin getrieben von der Beziehung zwischen Wahrnehmung, Raum und Material. Meine Arbeit umfasst großformatige Installationen, Zeichnung, Skulptur und eine tägliche Zeichenpraxis. Zu den Einflüssen gehören die Zen-Praxis, eine Freundschaft mit der Mentorin Agnes Martin, die niederländische De Stijl-Bewegung und die ausgedehnte Hochwüstenlandschaft von New Mexico, in der ich lebe. All diese Elemente haben geprägt, wer ich als Künstler bin.“
Susan York

„Diese nuancierte Verschmelzung von Intellekt und sinnlicher Erfahrung ist genau das, was York erreicht. Dabei führt sie den Minimalismus am Post-Minimalismus vorbei und in ihr eigenes Reich.“

Lucy Lippard



Susan York, „Drawing Center Study no.5“ – 2017
Gepresster Graphitstaub, gebrannt und poliert /
Solid graphite, burned, polished
15,2 x 13,3 x 4,5 cm

ENGLISH TRANSLATIONS

DOUGLAS ALLSOP

Minimal and Conceptual Art: both characterize the work of Douglas Allsop. Simplicity and order, impersonal yet sensual, black and white but still reflecting color, and the absence of a personal signature are all features of his creative work. Equally important are space and the individuals who move in it and before his glossy objects, becoming a part of them. His works not only invite contemplation but also ultimately confront the viewer with the complex and highly subjective nature of seeing.

"Simultaneously nothing and something. Simultaneously something and nothing."

TILL AUGUSTIN

Till Augustin turns massive glass sheets – more correctly float glass – into blocks of laminated glass in a variety of sizes and volumes. The artist shapes these complex glass blocks like a sculptor, not only with hammer and chisel but also with pneumatic drills and grinding devices. This extremely rough forming process creates glass objects – angular, sometimes almost aggressive sculptures – which the artist often places at the height of the viewer's eyes. The addition of translucent sheets and the incidence of light create an alluring green reminiscent of tropical waters.

In other works, such as the cube *black is beautiful* I, shown in our exhibition, the surfaces are colored and patinated in additional steps. The viewer is present-

ed with mysterious, shimmering dark cubes. Their fragility is revealed to the viewer through their transparency and open form.

CLAUDIOADAMI

Dark and compact describes the reception area made by Claudioadami. It represents memory as an essence and as evidence. The compactness of black becomes the preordered way to avoid any collapse at the semantic depths of the transcribed word. The transcription in purely visual text involves the abolition of literary meaning, the assumption of indifference, a process that considers every word as pure detail and marks. Miniaturizing in this case means deliberately underestimating the semantic play of words, converting the spatial weight of meaning into temporal volatility, in visually sliding over the black bi-dimensionality of the pictorial space. This does not signify a lack of affection for the literary text, perhaps familiarity and friendship with it, to the extent that it can be introjected into the boundaries of visibility. Paradoxically, through this process Claudioadami defends the identity of the literary text and points to further potential, that of becoming a mark of an abstract language, an element of a vision that retains its philosophical ability to represent time. In order to achieve such a precise result of miniaturization, it means that he knows the exact origin of the text by heart and at the same time forgets the internal meanings that would prevent the passage to a more universal dimension.

Except of a text by Achille Bonito Oliva in the exhibition catalog "Claudioadami – E3 arte contemporanea, Brescia", 2017

HELMUT DIRNAICHNER

With his fragile works of ground earth, stones, minerals and cellulose, Helmut Dirnaichner occupies a unique position in contemporary art. The artist describes himself as the poetic "creator" of his art.

"Every field in *Shungite* (2021) has its own history and texture. Embedded in the soft black of the sedimented shungite, the many nuances of black become apparent in their juxtaposition, in their materiality and luminosity. Black has accompanied me in my artistic work since the 1970s. After folded black paper and black painting on black, came soot, volcano ash, and coal: the discovery of black materials. There is so much light hidden in the many blacks – movement, emergence and submergence; here perception finds its intimate dimension and infinite space."

ALFONSO FRATTEGGIANI BIANCHI

In his paintings Alfonso Fratteggiani Bianchi limits himself to the pure application of pigments. He rubs the pigment by hand into sandstone, "pietra serena", without using a binder until a certain degree of saturation is achieved. The "powdery" character of the pure pigment and the resulting velvety surface make the colors appear luminous. This is a unique approach that no other

contemporary artist of monochromatic painting uses. When asked how he is able to affix the pure pigment to the stone, Fratteggiani only shakes his head and laughs: "How does the moon stay in the sky without glue?..."

In the works presented as a triptych using Nero ZU pigment in the exhibition *Black is Beautiful*, the viewer is simply captivated by the rich, velvety black, which shimmers through the pure pigment on the sandstone.

RAPHAEL GROTHUSS

Spraying, pouring, scooping – these three basic techniques of working with fiber are used by Raphael Grotthuss to subdue the strength and resistance of the material and to create free pictorial surfaces that are no longer confined by frames. Flax fiber, which is tear-resistant and non-elastic, is his material of choice. But chance also plays a role: when, for example, the artist gives up control of the fiber mass by using a spraying pistol to apply the fiber and pigment to a glass plate. Or during the drying process in the screen, when the artist distributes and arranges the materials in a more or less unrestrained manner.

"The intensity and depth of black spinel has a special fascination for me. It can be easily mixed with paper. As the particles are extremely small, a considerable amount of pigment combines with the fibers. To achieve a greater intensity in color in the paper, dyed linen remnants are used as the basic material."

BIM KOEHLER

"I was interested in the existence and variety of raw black pigments, the use and handling of which was quite common in my work.

Black is a chromatic color. A black body does not reflect light or color; it absorbs the light, regardless of the frequency. For this painting, I decided on using a 3.5-cm thick support framed by a matte steel edging. After a series of experiments I began to concentrate on color associations. By using "rich gold leaf", "manganese black" and "vine black" and a grid, I was able to achieve a state of tension which, on the one hand, supports in graphic form the stringency of the monochrome black body. On the other hand, the pigment of "rich gold leaf" in combination with a highly gloss varnish gives rise to a kind of mystical perception. In the painting process I first applied several layers of "rich gold leaf" in a grid onto the white-primed canvas. After drying, the very pastose and matte black pigment was applied with a Venetian palette knife over the entire surface. In a final step, an approximately 2-mm wide grid structure was uncovered. The deep matte black now shimmers in coexistence with the reflected "gold."

SIEGFRIED KREITNER

Movement and light are the defining elements in Kreitner's sculptures, which are made primarily of aluminum. "Minimal kinetics", a term the artist himself uses, references the minimal speed of

the electrically powered movable parts as well as the largely unadorned design of his works. In his recent groups of sculptures Kreitner has included more and more colored elements.

The steles shown in the exhibition with their deep black, slowly turning surfaces contrast starkly with the surroundings. Due to the low speed, the viewer barely notices any change. But then, similar to his sculpture *VII – 2020*, there is a sudden change: the reverse sides of the black surfaces are covered with a mirror foil that catches the shimmering light of the surroundings. At one point, the steles are light and transcendent – when all the reflecting surfaces are facing forward – in the next moment, once again contrast-rich material.

MARIA LALIĆ

"Since 1977 I have been making drawings on paper using 19 grades of pencil from the almost translucent silver-grey of 10H to the intense, velvety blackness of 8B. Applying maximum pressure on each pencil grade and working with the most fundamental attributes of drawing – pencil on paper, the hand, the line – I draw to expand, as imaginatively as I can within these parameters, what the act of drawing can be.

To make a perceptible mark with 10H requires physical strength and mental concentration and a focus on being absolutely 'in the present', the drawing recording the passage of time in the accrual of lines.

The drawings that survive, survive because the evidence of labour and temporality is tangible."

MARTIN LEHMER

With his "black pictures," Martin Lehmer presented, in 2017, a new cycle of works that is quite distinct from his previously classic figurations. The trained wood sculptor layers strips of broken medium-density fibreboard (MDF) on top of each other, creating pictorial surfaces of extraordinary plasticity and presence. The black MDF he uses is a neutral and light material that is not as resistant as wood, but which, because of its texture, creates velvet-like structures at its fragile broken edges. Light is absorbed and reflected in equal measure by the black pictorial surface, which only initially appears monochrome. As the viewer engages with these coal-black reliefs, more and more of their subtleties are revealed. The restricted use of the "achromatic color" black elicits an elementary response to art that gives us pause and inspires contemplation.

HORST LINN

The usually canted folds of the sculptor's work follow strict Concrete-Constructivist laws. Whether the early folds of corrugated sheet iron or the later wall reliefs made of folded aluminum and steel or sheet metal, most often lacquered – all his works are based on the principle "less is more," fulfilling the demands of a Mies van der Rohe.

Additionally, the works displayed in the exhibition prompt the viewer to change his vantage point, thereby experiencing different views of the same object. The artist's play with canting or folding opens up imaginary perceptions of perspective.

"I like black."

MATT MCCLUNE

"It's easy to think of black as a specific color; or rather, the absence of color, however the dynamic range of color and hue is large. There are minerals and metals, rocks and organic material, all of which absorb a wide range of the color spectrum and are therefore considered to be "black". While the differences in hue may be subtle at times, these various materials provide the artist with a range of pigments of unique character.

Most often in my paintings I use a combination of black pigments from Kremer Pigmente, layered over each other to create depth and variation. The fact that black has such strong visual associations with both luxury and punk means that it's fairly easy to make a strong statement with this color. What's ultimately more interesting, however, is working with the complexity and beauty of black."

PFEIFER & KREUTZER

Rhythm and sound fascinate and engage these two young artists. They work together in the field of Kinetic Art producing sound installations and videos.

The complex technology, however, is kept in the background to create the illusion that the installation arises out of nowhere. In contrast to a conventional reflecting surface, the black high-gloss acrylic glass in *2-parts* (2019) only produces vague, shadow-like reflections. In the black acrylic glass, movement distorts the images of the viewer and his surroundings. The eye oscillates between perceiving one's own image and registering the opposing form of the rattling panels. With *Black Fur(r)y* (2021) the humorous title and the use of black imitation fur allude to a living creature and awaken the desire in the viewer to touch the dancing object on the wall.

NADINE POULAIN

Nadine Poulain's black-and-white videos and photographs are digitally manipulated shots of natural phenomena. Her works investigate the tension between formalism and emotion as well as between spatial and linear perception. Recently a linguistic approach that plays with the readability and meaning of individual words has been added. The photographic work *Isolation* belongs to this new direction.

"Thinking of black I remember the following quote: 'I believe in nights' by Rainer Maria Rilke from *The Book of Hours*".

ROBERT SAGERMAN

"Black may be considered the 'absence' of color. It results from the total absorption of light by a surface. No wavelengths are

reflected from the black object back to the viewer. However, black is also the complete embodiment of color, all hues being absorbed by the object that is black. It is both an emptiness, or absence of color, and a quintessential fullness.

The sixteenth century Jewish mystic Isaac Luria explained that God contracted his infinite essence from a particular point in order to enact Creation. This point was then filled in such a way that the universe could come into existence. Thus, everything is a constituent part of the divine, but the latter's true nature is removed or absented. A delimited aspect of the actually limitless divine is responsible for all finitude. An absence and a presence, a nothing and an everything, coincide.

Black comes closest of all hues to expressing this paradox. It serves as an object of contemplation to be held in the mind as I work, applying the material of paint to embody the emptiness of the field."

HANS SCHORK

The light kinetic objects are flat light boxes made of acrylic glass with a silk-screen print on the front side. On its surface bright light points and light lines move at different speeds and in different directions. Light points wander over the surface, condense, overtake each other, cross, repel each other, disappear unexpectedly and flash again elsewhere. Sometimes they seem to follow geometric patterns, sometimes they create an apparent chaos with their own order. The constantly changing image

unfolds a suggestive effect that invites the viewer to linger and allow philosophical thoughts about time.

"The deep black is necessary for my objects to make visible the movements of the bright light elements."

REGINE SCHUMANN

The series "moons" was created at the beginning of 2020, in the midst of a time of restricted freedom of movement, in the rhythm of an unaccustomed slowing down of the flow of time. "moons" thematizes distance and proximity, unfulfilled desires for distance.

They are vertical format color corpuses with a reduced tonality, in which the color black as well as the color white play an essential role as luminescent elements; they are chosen as semicircles or as background color. They are captured in a white "picture frame" and a softly transparent and fluorescent front panel, which in turn sets the work in an auratically luminous frame.

These new color objects not only project their colorfulness into the space, but also emphasize their plastic presence. One experiences the work with all the senses, looking sideways into it, peering inside the object and discerning a growing plasticity that grows out of the frame of the work and into the entire exhibition space.

PIERRE SOULAGES

Pierre Soulages attended the École des Beaux-Arts in Montpellier. In 1946 he moved to Paris where he showed, for the first time, his darkly colored pictures in the group exhibition "French Abstract Painting." The acclaim these works received resonated as far away as New York and led in 1948 to an exhibition in the Guggenheim Museum.

In the 1950s and 1960s Soulages exhibited several times at the documenta in Kassel. The stringency of Romanesque architecture, the Celtic monuments of France and East Asian calligraphy have shaped Soulages' painting and graphic art. The fixed structural elements of his postwar years developed in the 1980s into subtly differentiated monochrome surfaces. In his "Outrenoir" ("Beyond Black") pictures Soulages has achieved a different kind of black that, due to the reflection of light, results in a lively, nuanced surface and creates an interesting play of light and shadow.

The Pierre Soulages Museum in Rodez, which was founded by Pierre Soulages and his wife Colette, offers a comprehensive and representative overview of his work.

LARS STRANDH

"Black and white are not considered colors. White reflects all the colors and black absorbs them. When adding a few drops of red into a white color it becomes pink. With a drop of blue the white will be ice-blue. Doing the same to black it will still be black. Or will it?"

What kind of black? By adding not only a few drops but a lot of blue it will turn a blackish blue. Without any other black shades around it, we would most likely think of it as just 'black'.

That's what I find so fascinating about working with black colors. Or rather black shades.

Most of my paintings 'pretend' to be a specific color even if there is a very wide range of colors and pigments in them. My black paintings 'pretend' to be black in the same way even if they are almost as polychromatic and colorful as my other paintings."

HEINER THIEL

The perception of form and color is the focus of Heiner Thiel's concave sheet metal sculpture of anodized aluminum. The form and materiality of the metal generate, together with the intense colors of the anodized surface, a pictorial space which, as the viewer moves, is set in motion. The sculpture appears to free itself from its geometric borders and thus change its appearance. The surrounding light, color and geometry of the metal sculpture join forces to create this interplay of transformational perception.

The "color" black takes on a special, paradoxical meaning in his work. Black is usually associated with the absence of light; in Heiner Thiel's works, however, the black appears – depending on the viewer's point of view – more or less "luminous", creating a very special

space for itself. This is just what the sculptor, who thinks three-dimensionally, had in mind.

JEREMY THOMAS

The American artist welds together pieces of plate steel, which are then forged and expanded using pressurized air. The resulting amorphous forms are coated with synthetic powder to create a glossy surface in colors characteristic of machinery. For some time now he has also been applying iridescent and acrylic or urethane paints. In this most recent object he uses a vinyl emulsion on stainless steel.

"Over the past few years I have been investigating the effects of carbon in our air as it relates to both climate change and our overall health. Organic compounds comprised of six carbon atoms arranged in rings that are combined to form different aromatic chemicals are driving these effects. Much of the black pigment used in the paint industry is made of carbon, such as Carbon Black or PBK-7. Even when one of my pieces is not black in color, carbon is still affecting the core structural construct of the work."

PETER WEBER

"So much has been written about color symbols that I would like to focus on my experience with black. While I taught at the design department of the Fachhochschule in Hamburg, I had the possibility to work with a color spectrometer and

to measure the gradation of black to white on a scale from 1 to 100. My measurements confirmed the subjectivity and inability of our eyes to see color, a phenomenon that Josef Albers had already described. Even the middle between these two poles surprised me. Even more interesting was trying to achieve a subtractive color mix using three primary colors, which turned out to be impossible. (That is why in the printing process next to cyan, yellow and magenta black is used to deepen the color.) If this dark color that approaches anthracite is lightened towards white, it becomes interesting and colorful. The most exciting experience I have had with black occurred when I was sailing at night. It is pitch-black, a deep black – and then the constant attempt to open one's eyes wide to catch the light of the approaching dawn.

The material I fold is transformed from a one-dimensional flat structure to an architectural three-dimensional object which slides back to a flat relief. It is the idea of wholeness that fascinates me and which stimulates me again and again to reach out to the limits of the technically feasible and resolve complex forms."

SUSAN YORK

Susan York's sculpture and drawing live in the tradition of American Minimal Art yet her work has its own unique identity. The silvery black, shimmering, always slightly asymmetrical, cubes are created from pure, fine graphite powder. The artist compresses the powdery material into refractory forms and fires them to a

high temperature in a kiln. Compact cubes of various sizes are created in this way.

"I am driven by the relationship between perception, space, and material. My work spans large-scale installations, drawing, sculpture and a daily drawing practice. Influences include Zen practice, a friendship with mentor Agnes Martin, the Dutch De Stijl movement, and the expansive high desert landscape of New Mexico where I live. All of these elements have shaped who I am as an artist."

"This nuanced fusion of the intellect and sensual experience is precisely what York achieves. In doing so, she takes Minimalism past the 'post', and into a realm of her own."

Lucy Lippard

IMPRESSUM / IMPRINT:

Herausgeber / Editor:

Galerie Renate Bender

Türkenstr. 11

D-80333 München

Telefon: +49-89-307 28 107

Telefax: +49-89-307 28 109

office@galerie-bender.de

www.galerie-bender.de

Texte / Text:

Renate Bender

Katharina Brauch

Künstler:innen / Artists

Übersetzung / Translation:

Anne Heritage

Fotografie / Photography:

Künstler:innen / Artists

Portrait Dirnaichner: Francesco Radino,
Mailand, S. 12

Portrait und Abbildung Lehmer:

Franz Holzapfel, S. 24

Portrait Linn: Anne Voss, S. 26

Portrait Schork: Sibylle Suckart, S. 36

Portrait Soulages: ©Nypswitzerland,
Wikimedia Commons, [https://commons.
wikimedia.org/wiki/File:655446-artiste-
pierre-soulages.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:655446-artiste-pierre-soulages.jpg), S. 40

Portrait Peter Weber:

Filmstill Bernhard Kreutzer, 2016, S. 48

Lithografie, Satz /

Lithography, typesetting:

Appel Grafik München GmbH

Auflage / Edition: 1.000

August 2021

© Galerie Renate Bender

und Autoren / and Authors

Publikation anlässlich der Ausstellung
in der Galerie Renate Bender
10. September bis 30. Oktober 2021

Published on the occasion of the
exhibition at Galerie Renate Bender
September 10th to October 30th, 2021

Gefördert durch / Sponsored by



STIFTUNG KUNSTFONDS